

Situation am Ausbildungsmarkt



Impressum

Produktlinie/Reihe: Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt

Titel: Situation am Ausbildungsmarkt

Veröffentlichung: November 2020

Herausgeber: Bundesagentur für Arbeit
Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung

Rückfragen an: Ralf Beckmann
Claudia Suttner
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

E-Mail: arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de

Telefon: 0911 179-1080

Fax: 0911 179-3532

Weiterführende Informationen:

Internet: <http://statistik.arbeitsagentur.de>

Zitierhinweis: Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung,
Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Situation am Ausbildungsmarkt, November 2020

Nutzungsbedingungen: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen.

Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Gemeldete Berufsausbildungsstellen.....	5
2 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber	5
3 Gemeldetes Angebot und gemeldete Nachfrage im Beratungsjahr 2019/2020	8
4 Unbesetzte Ausbildungsstellen	9
5 Verbleib der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber	9
5.1 In Ausbildung eingemündete Bewerberinnen und Bewerber	9
5.2 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber	9
5.3 Anderweitig verbliebene Bewerberinnen und Bewerber	10
5.4 Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative.....	10
5.5 Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Fluchtmigration	11
6 Gesamtbetrachtung zum Stichtag 30. September 2020.....	12
7 Ausblick.....	12

Das Wichtigste in Kürze

- Im Berichtsjahr 2019/20 zeigten sich bei den gemeldeten Ausbildungsstellen und bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern spürbare Rückgänge, wobei auf die Corona-Krise nur ein Teil zurückzuführen war.
- Diese Rückgänge fielen auf beiden Marktseiten in etwa gleich hoch aus.
- Die rein rechnerischen Chancen, eine Ausbildungsstelle zu besetzen bzw. zu bekommen haben sich deshalb gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.
- Wie in den Vorjahren überstieg die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen die der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber.
- Neben den bereits aus den Vorjahren bekannten regionalen, berufsfachlichen und qualifikatorischen Ungleichgewichten hat die Corona-Pandemie seit April den Ausgleich auf dem Ausbildungsmarkt deutlich beeinträchtigt und die Ausgleichsprozesse stark verlangsamt.
- In den letzten drei bis vier Monaten war zwar ein Aufholen erkennbar, es verblieb aber im September ein deutlicher Rückstand im Vergleich zu einem normalen Jahr.
- So waren Ende September 2020 deutlich mehr Bewerberinnen und Bewerber unversorgt sowie Ausbildungsstellen unbesetzt als im letztjährigen September.
- Der Anteil von gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern, die bis September eine Ausbildung gefunden hatten, entsprach dem zur Zeit der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009.

Der Ausbildungsmarkt im Jahr 2019/2020: Coronabedingter Rückstand deutlich sichtbar

1 Gemeldete Berufsausbildungsstellen

Von Oktober 2019 bis September 2020 wurden den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen insgesamt 530.300 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren 41.700 weniger als im Vorjahreszeitraum (-7 Prozent).

Die gemeldeten Berufsausbildungsstellen teilen sich auf in 476.800 Ausbildungsstellen mit einem Ausbildungsbeginn im Kalenderjahr 2020 (-8 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum) und 53.400 Ausbildungsstellen, die nur bis zum Ende des Kalenderjahres 2019 zu besetzen waren (-5 Prozent).¹

Mit 514.600 der insgesamt 530.300 gemeldeten Berufsausbildungsstellen handelt es sich nahezu ausschließlich um betriebliche Berufsausbildungsstellen (Anteil 97 Prozent). Diese haben gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr um 41.500 abgenommen (-7 Prozent). Außerbetriebliche Ausbildungsangebote waren 15.700 gemeldet (-200 bzw. -2 Prozent).

Der Rückgang der gemeldeten Ausbildungsstellen im Vergleich zum letzten Berichtsjahr war bereits seit Beginn des laufenden Berichtsjahres zu beobachten (bis März -6 Prozent). Dieser dürfte einerseits auf die schwache Konjunktur zurückzuführen gewesen sein und andererseits darauf, dass Betriebe weniger Ausbildungsstellen meldeten, weil sie in den letzten Jahren Ausbildungsstellen nicht mit einem aus ihrer Sicht geeigneten jungen Menschen besetzen konnten. Außerdem muss berücksichtigt werden, dass im vorangehenden Berichtsjahr die höchste Stellenzahl seit 2001/02 zu verzeichnen war. Seit dem Berichtsmontat April hat sich der wirtschaftliche Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie in einem weiteren Rückgang der gemeldeten Stellenzahl niedergeschlagen. Die Vorjahresveränderung von insgesamt -42.600 gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen lässt sich dabei – bei Zugrundelegung der Entwicklung des letzten Jahres als Referenz – zu rund drei Viertel auf die erstgenannten Ursachen zurückführen und zu etwa einem Viertel auf die Corona-Pandemie. In absoluten Zahlen kann der durch die Pandemie-Einschränkungen hervorgerufene Rückgang der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen auf rund 10.000 beziffert werden (vgl. Kasten „Berechnung des Corona-Effekts am Ausbildungsmarkt“).

Die Corona-Pandemie hatte die Meldungen von Ausbildungsstellen vor allem in den Berichtsmonaten April und Mai stark gebremst. Der pandemiebedingte Rückstand hatte sich bis Mai rechnerisch auf rund 17.000 summiert. Mit den Lockerungen nahmen die Stellenmeldungen zunehmend wieder an Fahrt auf und seit Juni war die Entwicklung von einem Aufholprozess gekennzeichnet, so dass der rechnerische Corona-Effekt sich bis September auf 10.000 reduzierte.

Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich bei den betrieblichen Ausbildungsstellen ohne Ausnahme in allen Ländern. Das Minus fiel, prozentual betrachtet, am stärksten aus in Hamburg und Thüringen, am geringsten in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Insgesamt wurden am häufigsten Ausbildungsstellen gemeldet für angehende Kaufleute im Einzelhandel, Verkäuferinnen und Verkäufer und Kaufleute für Büromanagement. Es folgten Ausbildungsstellen für Fachkräfte für Lagerlogistik, Zahnmedizinische Fachangestellte, Industriekaufleute, Medizinische Fachangestellte, Kfz-Mechatronikerinnen und -Mechatroniker, Industriemechanikerinnen und -mechaniker sowie für Kaufleute im Groß- und Außenhandel. Abgesehen von einzelnen geringfügigen Verschiebungen in der Reihenfolge haben sich die „Top Ten“ der angebotenen Ausbildungsberufe gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Auffällig zurückgegangen sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen in Metall- und Elektrotechnikberufen, im Friseurhandwerk, in Gastronomie- und Hotellerie, im Berufskraftverkehr sowie in Informatik und kaufmännischen Berufen.²

2 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber

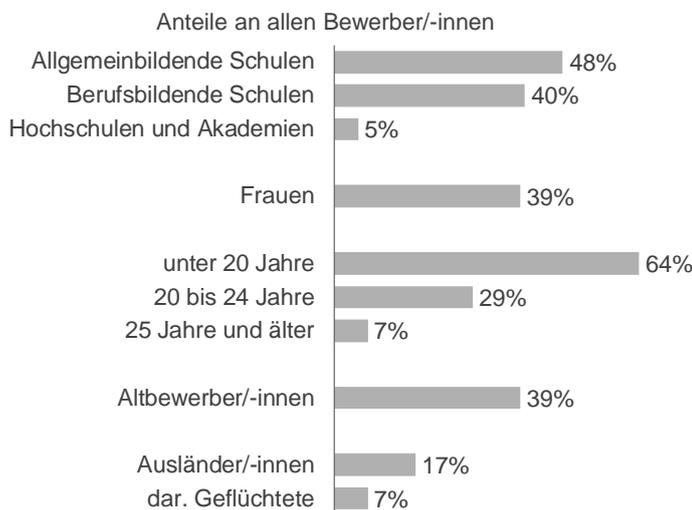
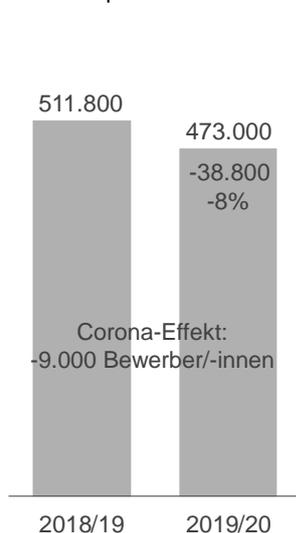
Seit Beginn des Berichtsjahres am 1. Oktober 2019 haben insgesamt 473.000 Bewerberinnen und Bewerber die Ausbildungsvermittlung der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter

¹ Über die Ergebnisse der Nachvermittlung von Oktober bis Dezember 2019 wurde im Januar 2020 Bilanz gezogen. Siehe: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Fachstatistiken/Ausbildungsmarkt/Produkte/Beliebte-Produkte-Nav.html>

² Diese Betrachtung bezieht sich auf Berufsgruppen, in den mind. 5.000 betriebliche Berufsausbildungsstellen gemeldet wurden.

Wer meldet sich als Bewerberin oder als Bewerber?

Gemeldete Bewerber/-innen
Oktober 2019 bis September 2020



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bei Schulart und Alter beruht der zu 100 Prozent fehlende Anteil auf sonstigen fehlenden Angaben.

bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in Anspruch genommen.³ Das waren 38.800 weniger als im Vorjahreszeitraum (-8 Prozent).

Wie bei den gemeldeten Ausbildungsstellen lassen sich auch die gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber hinsichtlich des gewünschten Ausbildungsbeginns unterscheiden: 446.600 strebten eine Berufsausbildung zum Ausbildungsbeginn im Sommer/Herbst 2020 an (-7 Prozent gegenüber Vorjahreszeitraum). Bei 26.400 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern war dagegen nur ein Ausbildungsgesuch mit einem gewünschten Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2019 vorhanden (-12 Prozent).

Auch bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern hat sich der rückläufige Trend der letzten Jahre bereits seit Anfang des laufenden Beratungsjahres fortgesetzt. Dieser ist u. a. bedingt durch eine rückläufige Schulabgängerzahl, eine verstärkte Nutzung von Internetangeboten bei der Stellensuche oder auch eine generell geringere Inanspruchnahme der öffentlichen Ausbildungsvermittlung, wie das in einer für Ausbildungsuchende guten Lage üblich ist. Von Oktober 2019 bis

März 2020 lag die Bewerberzahl bereits 6 Prozent unter der des Vorjahres.

Seit dem Berichtsmonat April haben darüber hinaus die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie zu deutlich weniger neuen Bewerbermeldungen geführt als es sonst ab April der Fall ist. Bis September ist die Bewerberzahl aufgrund Corona um rund 9.000 geringer ausgefallen als üblicherweise zu erwarten gewesen wäre (vgl. Kasten „Berechnung des Corona-Effekts am Ausbildungsmarkt“). Die aktuelle Vorjahresveränderung von -38.800 beruht damit zu drei Viertel auf den erstgenannten Gründen und zu einem Viertel auf den Maßnahmen des Lockdowns.

Die pandemiebedingten Rückstände hatten ihren Höchstwert mit einem rechnerischen Corona-Effekt von -16.000 im Juni 2020 erreicht. Seit Juli 2020 war ein Aufholen festzustellen.

Mit Ausnahme von Bremen fiel in allen Ländern die Bewerberzahl kleiner aus als im letzten Beratungsjahr. Prozentual am stärksten zurückgegangen ist sie in Mecklenburg-Vorpommern, gefolgt von Thüringen, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen.

³ Die Gesamtsumme der bei Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE) sowie bei Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zT) gemeldeten Bewerber enthält 2.800 Überschneidungen, d. h. Bewerberinnen und Bewerber, die sowohl von AA/JC gE als auch von JC zT bei der Ausbildungsstellensuche unterstützt und im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Solche Doppelnennungen entstehen etwa in Folge des Eintretens von Hilfebedürftigkeit i. S. des SGB II, nachdem die Bewerberin oder der Bewerber über eine AA eine Ausbildung suchte, bzw. umgekehrt bei Wegfall der Bedürftigkeit. Sie sind somit durchaus systemkonform.

Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber wird vor allem durch die jährliche Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger beeinflusst, die 2020 laut Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz⁴ weiter rückläufig ist. Daneben gibt es andere Nachfragefaktoren, die sich auf die Entwicklung der Bewerberzahl auswirken:

Neben den Schulabgängerinnen und Schulabgängern sind auch Bewerberinnen und Bewerber gemeldet, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildung gesucht haben (sogenannte „Altbewerberinnen und Altbewerber“). So waren von Oktober 2019 bis September 2020 183.900 Bewerber registriert, die bereits in mindestens einem der letzten fünf Jahre bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter als Bewerberin oder Bewerber registriert waren. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2.900 geringer (-2 Prozent). Damit waren 39 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber wiederholt auf Ausbildungsuche. Der Personenkreis ist heterogen. Es sind darunter junge Menschen, die in den Vorjahren unversorgt geblieben waren, auf Alternativen ausgewichen sind (z. B. FSJ, weiterer Schulbesuch) oder eine Ausbildung abgebrochen haben. Dazu gehören auch junge Menschen über 24 Jahre, die im Rahmen der Initiative „Zukunftsstarter“ eine Berufsausbildung anstreben.

Außerdem waren 23.700 Bewerberinnen und Bewerber gemeldet, die zuletzt eine Hochschule oder Akademie besucht haben. Die Zahl dieser (potenziellen) Studienabbrecherinnen und -abbrecher ist um 4.200 kleiner als im Vorjahreszeitraum (-15 Prozent).

Die Zuwanderung geflüchteter junger Menschen wirkt sich stabilisierend auf die Bewerberzahl aus. Von Oktober 2019 bis September 2020 waren 33.200 junge Menschen, die nach Deutschland geflüchtet waren, als Bewerberin oder Bewerber gemeldet und suchten mit Unterstützung einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters eine Berufsausbildung.⁵ Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht das einer Abnahme von 4.900 Personen (-13 Prozent). Voraussetzung für die Meldung als Ausbildungsstellenbewerberin oder -bewerber ist die sogenannte Ausbildungsreife. Diese beinhaltet ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache sowie die für eine Ausbildung notwendigen schulischen Grundlagen.

Berechnung des Corona-Effekts am Ausbildungsmarkt

Bereits bis zum März 2020 lag sowohl die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber als auch die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen um 6 Prozent niedriger als im Vorjahr. Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie beeinflussten erstmals den Berichtsmonat April (statistisch betrachteter Zeitraum vom 13. März bis 14. April).

Der Corona-Effekt wird berechnet, indem die Entwicklung von März bis September im Jahr 2020 mit der üblicherweise zu erwartenden Entwicklung verglichen wird. Der Unterschied zwischen tatsächlicher Entwicklung und üblicherweise zu erwartender Entwicklung wird als Corona-Effekt bezeichnet. Als übliche Entwicklung wird vereinfachend die relative Veränderung im Vorjahreszeitraum zugrunde gelegt.

Berechnung des Corona-Effektes am Ausbildungsmarkt
 Deutschland
 Berichtsjahr 2019/2020, September 2020

	Veränderung von März bis September			geschätzter Corona-Effekt (üblicher Anstieg abzügl. tatsächlicher Anstieg)
	im Berichts-jahr 2018/19	übliche Veränderung im aktuellen Berichtsjahr wäre gewesen	tatsächliche Veränderung 2019/20	
	in %	absolut	absolut	
Bewerber/-innen				
gemeldete Bewerber	+31	113.000	+104.000	-9.000
einmündende Bewerber	+237	158.000	+150.000	-8.000
andere ehemalige Bewerber	+233	121.000	+127.000	+5.000
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	+48	16.000	+16.000	0
unversorgte Bewerber zum 30.9.	-89	-194.000	-188.000	+6.000
gemeldete Ausbildungsstellen				
gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen	+18	80.000	+70.000	-10.000
unbesetzte Berufsausbildungsstellen	-82	-236.000	-228.000	+8.000

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

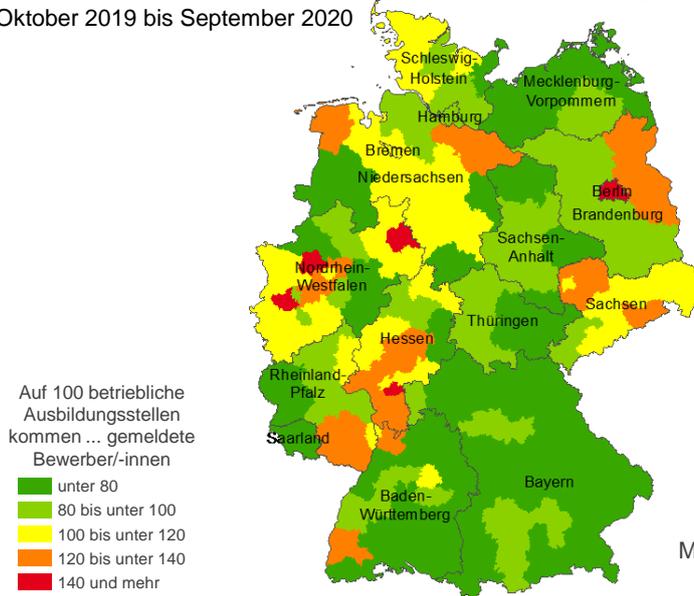
⁴Quelle: Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2018 bis 2030, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.12.2019. Die Schulabgängerzahl von allgemeinbildenden Schulen wird 2020 gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich um 4 Prozent zurückgehen. Der Rückgang konzentriert sich weit überwiegend auf Absolventinnen und Absolventen mit Studienberechtigung, hervorgerufen vor allem aufgrund der teilweisen Rückkehr zum G9.

⁵ "Personen im Kontext von Fluchtmigration" umfassen Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht oder einer Duldung. Die Abgrenzung dieser "Personen im Kontext von Fluchtmigration" im Sinne der BA-Statistik entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von "Flüchtlingen" (z. B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. Von 8 Prozent der Drittstaatsangehörigen liegen keine Angaben zum Flucht Kontext vor. Weitere Informationen zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Migration/Migration-Nav.html>

Deutliche regionale Unterschiede

Bewerber-Stellen-Relation in den Ländern und Bezirken der Agenturen für Arbeit

Oktober 2019 bis September 2020



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Auf 100 betriebliche Ausbildungsstellen kommen bundesweit 92 gemeldete Bewerber/-innen



3 Gemeldetes Angebot und gemeldete Nachfrage im Beratungsjahr 2019/2020⁶

Im Beratungsjahr 2019/2020 gab es 41.600 mehr gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerberinnen und Bewerber.⁷ Dies entspricht einer Relation von 92 Bewerberinnen und Bewerbern auf 100 betriebliche Ausbildungsstellen. Da sich die Rückgänge auf beide Marktseiten gleichermaßen ausgewirkt haben, stellt sich die aktuelle Situation damit – rein rechnerisch – genauso dar wie im Vorjahreszeitraum.

Regional zeigt sich ein differenziertes Bild. In sieben Ländern waren deutlich mehr betriebliche Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Dagegen fehlten vor allem in der Bundeshauptstadt, aber auch in Hessen betriebliche Ausbildungsstellen, um rechnerisch jeder gemeldeten Bewerberin bzw. jedem gemeldeten Bewerber eine betriebliche Ausbildungsstelle anbieten zu können. In sieben Ländern, unter ihnen das bevölkerungsstarke Nordrhein-Westfalen, hal-

ten sich gemeldete Bewerberinnen und Bewerber sowie gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen rechnerisch annähernd die Waage.⁸

Eine grundlegende Veränderung der berufsfachlichen Chancen im Kontext der Corona-Krise ist in den Ausbildungsmarktdaten nicht zu erkennen. Wie in den letzten Berichtsjahren fiel die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen deutlich höher aus als die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber⁹, insbesondere in vielen Handwerksberufen wie in der Herstellung und im Verkauf von Fleisch- und Backwaren oder in Bau- und baunahen Berufen (z. B. Klempnerei, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik oder Energietechnik), in Hotel- und Gaststättenberufen, aber auch in der Mechatronik und Automatisierungstechnik. Im Gegensatz dazu gab es weniger Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber zum Beispiel in der Tischlerei, im Kfz-Verkauf und in der Kfz-Technik, in Büro- und Verwaltungsberufen oder in der medizinischen Fachassistenz. Auch in der Tierpflege oder in künstlerisch-kreativen Berufen wie zum Beispiel Mediengestaltung, Raumausstattung, Veranstaltungstechnik oder -management waren die Aussichten auf eine Ausbildungsstelle wie in den Jahren zuvor rechnerisch gering.

⁶ Bei der Gesamtbetrachtung wird die Bewerberzahl (inklusive Daten der JC zKT) der Zahl der bei den AA/JC gE gemeldeten Ausbildungsstellen (ohne zKT) gegenübergestellt. Nach Einschätzung der Statistik der BA dürften bei den JC zKT nur wenige ungeforderte Ausbildungsstellen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) gemeldet sein, die nicht gleichzeitig bei den Agenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (AA/JC gE) erfasst sind. Insoweit tritt auch auf regionaler Ebene keine nennenswerte Verzerrung ein.

⁷ Berücksichtigt man bei der Gegenüberstellung von gemeldeten Bewerbern und gemeldeten Berufsausbildungsstellen die Überschneidungen bei den Bewerberzahlen, würde die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen die Zahl der Bewerber um 44.400 übersteigen.

⁸ Bewerber-Stellen-Relationen von mehr als 90 und weniger als 110 Bewerberinnen und Bewerbern auf 100 betriebliche Ausbildungsstellen.

⁹ Bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern wird nur der erste Berufswunsch statistisch ausgewertet.

Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz hingen auch von der Art des Schulabschlusses ab. Dabei fiel für Bewerberinnen und Bewerber die Auswahl an Ausbildungsstellen umso größer aus je höher der vorhandene Schulabschluss war.

4 Unbesetzte Ausbildungsstellen

Am 30. September 2020 waren noch 59.900 unbesetzte Ausbildungsstellen zu vermitteln. Gegenüber dem Vorjahresmonat bedeutet dies einen Anstieg von 6.800 (+13 Prozent). Die Zunahme unbesetzter Ausbildungsstellen spiegelt die durch die Corona-Maßnahmen bedingten Beeinträchtigungen des Marktausgleichs wider. Rechnerisch blieben 2020 rund 8.000 mehr Ausbildungsstellen unbesetzt als das bei üblicher Entwicklung zu erwarten gewesen wäre.

Der Anstieg noch zu vermittelnder Ausbildungsangebote ist im September 2020 in fast allen Ländern zu verzeichnen. Besonders deutlich fiel er prozentual in Hamburg aus, gefolgt von Niedersachsen und Bremen. Nur im Saarland und in Baden-Württemberg wurden weniger unbesetzte Ausbildungsstellen registriert als im letztjährigen September.

Berufsfachlich betrachtet waren Ende September deutschlandweit die meisten noch unbesetzten Ausbildungsstellen gemeldet für angehende Kaufleute im Einzelhandel (4.600 Ausbildungsangebote), Verkäuferinnen und Verkäufer (3.200) und Zahnmedizinische Fachangestellte (2.100). Es folgten Ausbildungsstellen für Bäckereifachverkäuferinnen und -verkäufer (2.100), Köchinnen und Köche (1.900), Fleischereifachverkäuferinnen und -verkäufer (1.900), Kaufleute für Büromanagement (1.700), Anlagenmechanikerinnen und -mechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (1.400), Restaurantfachleute (1.400) sowie für Hotelfachleute (1.400).

Anteilig waren am 30. September 2020 12 Prozent der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen noch zu vermitteln. Gegenüber dem letzten Beratungsjahr ergibt sich damit ein Anstieg von zwei Prozentpunkten. Bei manchen Berufen, darunter viele mit einer sehr knappen Bewerber-Stellen-Relation (vgl. vorangehendes Kapitel), fiel der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen deutlich höher aus und man muss von ausgeprägten Besetzungsschwierigkeiten sprechen. Dazu gehören Ausbildungsstellen im Bäcker- und Fleischerhandwerk einschließlich des Lebensmittelverkaufs, in der Gastronomie und Hotellerie, in Bau- und baunahen Berufen wie der Malerei und Lackiererei oder der Klempnerei, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik oder auch dem Berufskraftverkehr.

Regional gesehen war der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen besonders hoch in Brandenburg, Thüringen und Bayern

5 Verbleib der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber

5.1 In Ausbildung eingemündete Bewerberinnen und Bewerber

Bis 30. September 2020 teilten 216.200 Bewerberinnen und Bewerber der Ausbildungsvermittlung mit, dass sie eine Ausbildungsstelle gefunden haben. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum waren das 33.800 weniger Einmündungen in eine Berufsausbildung (-14 Prozent).

Der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, die eine Ausbildungsstelle gefunden haben, beträgt damit 46 Prozent. Das entspricht dem Anteil an Einmündungen zur Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009. Im September des letzten Jahres hatten 49 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Für diese Differenz dürften die Einschränkungen durch den Lockdown und die Unsicherheiten der Betriebe hinsichtlich der weiteren Entwicklung verantwortlich sein. In absoluten Zahlen beläuft sich der Corona-Effekt auf -8.000 einmündende Bewerberinnen und Bewerber. Im Vergleich zum August ist ein Nachholen zu erkennen: der coronabedingte Rückstand hatte da noch -12.000 betragen.

42 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber begannen dabei eine ungeforderte Ausbildung, während wie im Vorjahr 4 Prozent eine geforderte Ausbildung aufnahmen.

5.2 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber

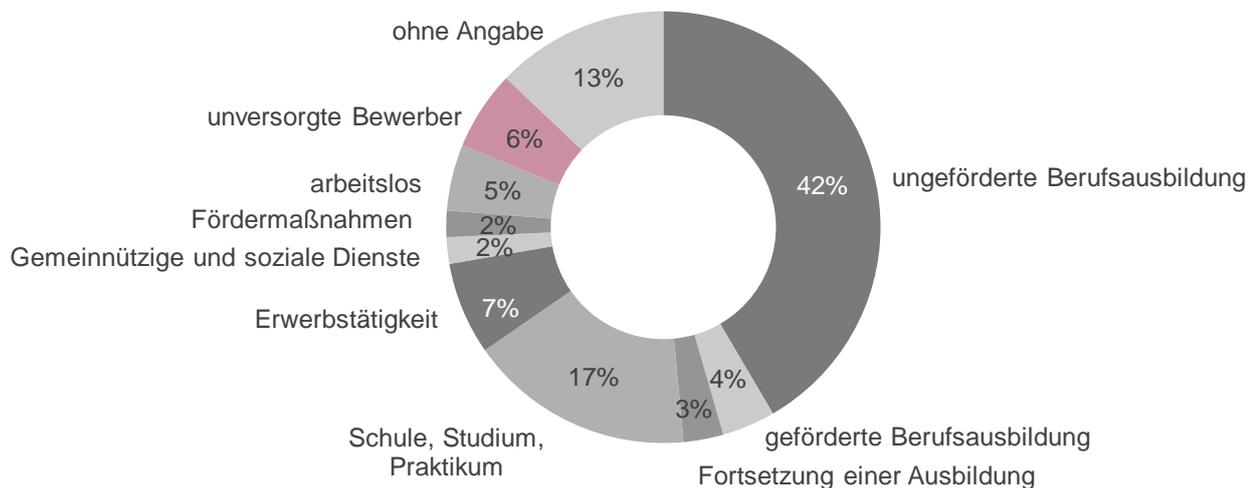
Als noch unversorgt zählten am 30. September 2020 29.300 Bewerberinnen und Bewerber. Das war ein Anstieg von 4.800 im Vergleich zum Vorjahr (+20 Prozent). Legt man die Entwicklung im letzten Jahr als Vergleichsmaßstab zugrunde, ergibt sich rechnerisch ein coronabedingter Anstieg der Zahl unversorgter Bewerberinnen und Bewerber um rund 6.000. Im August hatte dieser Corona-Effekt noch bei 14.000 gelegen.

Der Anstieg der Zahl unversorgter Bewerberinnen und Bewerber ist in elf Ländern festzustellen. Am stärksten fiel er in in Bremen und Niedersachsen aus, gefolgt von Hessen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Weniger Unversorgte als vor einem Jahr gab es dagegen im Saarland, in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. In Sachsen und Berlin gab es kaum eine Veränderung.

46% der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber haben eine Berufsausbildung begonnen

Verbleib der gemeldeten Bewerber/-innen

30. September 2020



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Rundungsbedingt kann die Gesamtsumme der Anteile von 100 Prozent abweichen.

Anteilig betrachtet waren im September 2020 6 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber noch unversorgt. Zum selben Zeitpunkt im Vorjahr waren es 5 Prozent gewesen.

Überdurchschnittlich viele Bewerberinnen und Bewerber blieben in Berlin und Hamburg unversorgt, gefolgt von Schleswig-Holstein, Brandenburg und Bremen. In Bayern, Baden-Württemberg und dem Saarland fiel der Anteil unversorgter Bewerber an allen gemeldeten Bewerbern am geringsten aus.

5.3 Anderweitig verbliebene Bewerberinnen und Bewerber

237.300 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber sind anderweitig verblieben, 9.800 weniger als im letzten Vorjahresmonat (-4 Prozent).

17 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber sind auf einen weiteren Schulbesuch, ein Studium oder ein Praktikum ausgewichen und 2 Prozent auf eine Fördermaßnahme wie zum Beispiel eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme oder eine Einstiegsqualifizierung. 2 Prozent engagieren sich in freiwilligen Diensten. Weitere 7 Prozent haben eine Arbeit aufgenommen und 5 Prozent haben sich arbeitslos gemeldet¹⁰. 3 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, die ihre bereits vor dem aktuellen Berichtsjahr begonnene Berufsausbildung wechseln wollten, setzten diese

¹⁰ Bewerber/-innen mit dem Status andere ehemalige Bewerber/in und Vergleichsart arbeitslos

fort.¹¹ Von 13 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber liegen keine Informationen zum Verbleib vor. Im Vergleich zum Vorjahr befanden sich mehr Bewerberinnen und Bewerber in Schule, Studium und Praktikum oder waren arbeitslos gemeldet (jeweils +1 Prozentpunkt).

5.4 Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative

Von den unter Punkt 5.3 aufgeführten Bewerberinnen und Bewerbern waren am 30. September 2020 noch 48.900 junge Menschen auf Ausbildungssuche (sogenannte Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September). Im Unterschied zur Gruppe der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber haben sie eine Alternative angetreten, suchen aber gleichzeitig weiterhin eine duale Berufsausbildung. Diese Alternative würden die jungen Menschen zugunsten einer Berufsausbildung vorzeitig beenden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative um 300 niedriger (-1 Prozent).

Von den 48.900 Bewerberinnen und Bewerbern mit Alternative zum 30. September besuchten am Ende des Berichtsjahres 43 Prozent eine (berufsbildende) Schule. 16 Prozent hatten einen Platz in einer berufsvorbereitenden Maßnahme oder einer Einstiegsqualifizierung. 21 Prozent übten eine Erwerbstätigkeit aus, 14 Prozent setzten eine Berufsausbildung

¹¹ Bewerber/-innen mit dem Status andere ehemalige Bewerber/-in oder Bewerber/-in mit Alternative zu 30.9. sowie Vergleichsart Ausbildung

fort (davon 11 Prozent gefördert) und 6 Prozent hatten einen gemeinnützigen oder sozialen Dienst begonnen.

Zusammen mit den 29.300 unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern waren zum Ende des Beratungsjahres insgesamt noch 78.200 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber auf Ausbildungssuche. Das waren 4.500 mehr als im Vorjahr (+6 Prozent).

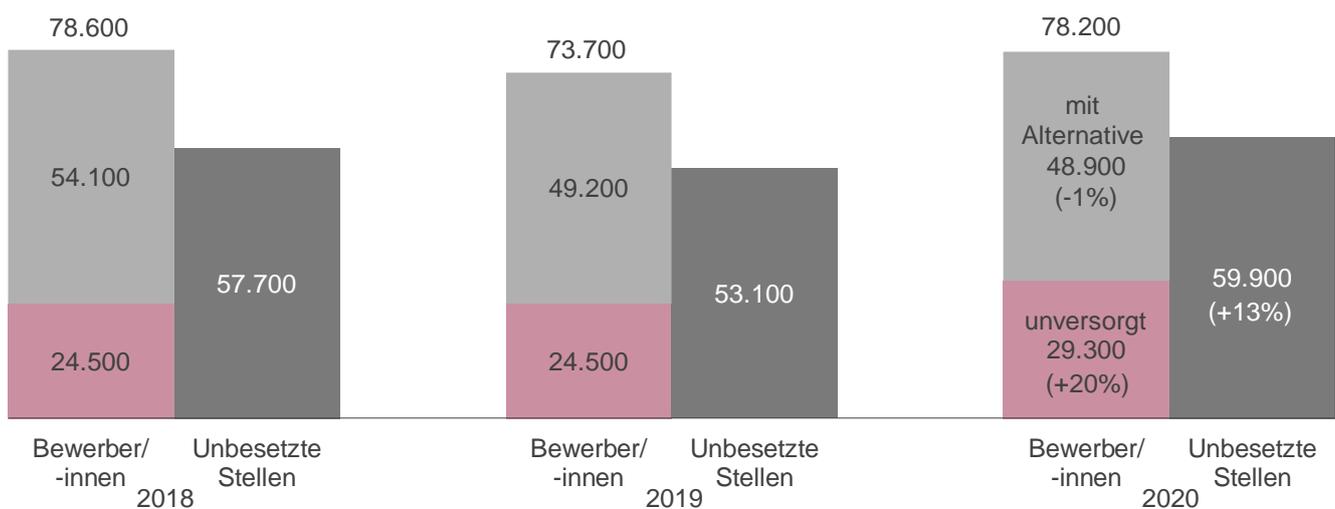
16 Prozent absolvierten Ende September eine (berufsbildende) Schule, ein Studium oder ein Praktikum und 3 Prozent befanden sich in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme oder einer Einstiegsqualifizierung. 11 Prozent übten eine Erwerbstätigkeit aus und 11 Prozent waren arbeitslos gemeldet. Weitere 3 Prozent sind in einer vor dem laufenden Beratungsjahr begonnenen Ausbildung verblieben. Von 16 Prozent lagen keine Informationen zum Verbleib vor.

5.5 Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Fluchtmigration

Auch die Integration von geflüchteten jungen Menschen wurde durch die Corona-Krise beeinträchtigt. Von den insgesamt 33.200 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern mit Fluchthintergrund haben 10.400 eine Berufsausbildung angetreten. Das waren 3.100 weniger als im Vorjahr (-23 Prozent). Damit ist es 31 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber im Fluchtkontext gelungen, eine Ausbildung zu beginnen (-4 Prozentpunkte gegenüber Vorjahr). 3.200 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber galten am 30. September 2020 als unversorgt. Das entspricht einem Anteil von 10 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund (+1 Prozentpunkt).

Der Ausgleich am Ausbildungsmarkt bleibt eine große Herausforderung

Bestand und Vorjahresveränderung in Klammern
Jeweils 30. September



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6 Gesamtbetrachtung zum Stichtag 30. September 2020

Insgesamt standen zum Bilanzstichtag am 30. September 2020 bundesweit 59.900 unbesetzten Ausbildungsstellen noch 29.300 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber gegenüber.

Rechnerisch gab es damit 30.600 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerberinnen und Bewerber. Dies entspricht einer Relation von 49 unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern zu 100 unbesetzten Ausbildungsstellen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum fiel diese Relation aus Bewerbersicht leicht ungünstiger aus (30. September 2019: 46:100).

In den meisten Ländern war am 30. September ein deutlicher rechnerischer Stellenüberhang zu verzeichnen. Nur in Berlin, Hamburg und Bremen fiel die Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber höher aus als die der unbesetzten Ausbildungsstellen.

Bezieht man die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September, die zusätzlich zu den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern noch eine Ausbildung suchen, in diese Gegenüberstellung ein, waren deutschlandweit zum Ende des Beratungsjahres 18.300 mehr Bewerberinnen und Bewerber auf Ausbildungssuche als unbesetzte Ausbildungsstellen gemeldet waren.

Einen deutlichen Stellenüberhang gab es bei dieser erweiterten Betrachtung nur noch in vier Ländern.

7 Ausblick

Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie haben in diesem Beratungsjahr den Ausgleich am Ausbildungsmarkt erheblich beeinträchtigt. Auch wenn in den letzten drei Monaten ein Aufholen deutlich sichtbar wurde, waren am 30. September 2020 deutlich mehr Bewerberinnen und Bewerber unversorgt und Ausbildungsstellen unbesetzt als im letzten Jahr. Gleichzeitig ist der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, die eine Ausbildungsstelle gefunden haben, der geringste seit der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009.

Die Bilanz zum 30. September 2020 bedeutete aber nicht das Ende der Vermittlungsaktivitäten. Viele Aktivitäten der Ausbildungsmarktpartner sind bis zum Jahresende darauf gerichtet, noch einen sofortigen Eintritt in eine Ausbildung zu ermöglichen. Ziel ist, dass bis Dezember noch möglichst viele unbesetzte Ausbildungsstellen besetzt werden können und bislang noch unversorgte Bewerberinnen und Bewerber einen Ausbildungsplatz oder eine Alternative finden.

Bis Dezember melden sich erfahrungsgemäß auch wieder junge Menschen, die beispielsweise keinen Studienplatz erhalten haben oder ihre Ausbildung bzw. eine weiterführende Schule abgebrochen haben und nun ab sofort noch eine duale Berufsausbildung anstreben. Auch Betriebe melden noch freie Ausbildungsstellen für das bereits begonnene Ausbildungsjahr, zum Beispiel aufgrund von vorzeitigen Vertragslösungen in der Probezeit.

Auch wenn der Fortgang der Pandemie und die weitere wirtschaftliche Entwicklung mit vielen Unsicherheiten behaftet sind, standen mit den Ende September bei Agenturen und Jobcentern gemeldeten unbesetzten Ausbildungsplätzen, den freien Einstiegsqualifizierungen, außerbetrieblichen Ausbildungsstellen und Berufsvorbereitungsmaßnahmen noch viele Angebote zur Verfügung, um ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen jungen Menschen einen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Auch Betriebe haben noch Chancen, offene Ausbildungsstellen zu besetzen.

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen unterteilt nach folgenden Themenbereichen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)
[Ausbildungsmarkt](#)
[Beschäftigung](#)
[Einnahmen/Ausgaben](#)
[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)
[Gemeldete Arbeitsstellen](#)
[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)
[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)
[Bildung](#)
[Corona](#)
[Demografie](#)
[Eingliederungsbilanzen](#)
[Entgelt](#)
[Fachkräftebedarf](#)
[Familien und Kinder](#)
[Frauen und Männer](#)
[Langzeitarbeitslosigkeit](#)
[Menschen mit Behinderungen](#)
[Migration](#)
[Regionale Mobilität](#)
[Wirtschaftszweige](#)
[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.